

Prediger 9

Unrevidierte Elberfelder Übersetzung von 1932



1 Denn dies alles habe ich mir zu Herzen genommen¹, und zwar um dies alles zu prüfen²: daß die Gerechten und die Weisen und ihre Werke in der Hand Gottes sind; weder Liebe noch Haß kennt der Mensch im voraus: alles ist vor ihnen³. **2** Alles ist gleicherweise für alle⁴: einerlei Geschick⁵ für den Gerechten und den Gesetzlosen, für den Guten und den Reinen und den Unreinen, und für den, der opfert, und den, der nicht opfert; wie der Gute, so der Sünder, der, welcher schwört, wie der, welcher den Eid fürchtet. **3** Das ist ein Übel in allem was unter der Sonne geschieht, daß einerlei Geschick allen zuteil wird; und auch ist das Herz der Menschenkinder voll Bosheit, und Narrheit⁶ ist in ihrem Herzen während ihres Lebens; und danach⁷ geht's zu den Toten. **4** Denn für einen jeden, der all den Lebenden zugesellt wird, gibt es Hoffnung; denn selbst ein lebendiger Hund ist besser daran als ein toter Löwe. **5** Denn die Lebenden wissen, daß sie sterben werden; die Toten aber wissen gar nichts, und sie haben keinen Lohn mehr, denn ihr Gedächtnis ist vergessen. **6** Sowohl ihre Liebe als auch ihr Haß und ihr Eifern sind längst verschwunden; und sie haben ewiglich kein Teil mehr an allem was unter der Sonne geschieht.

7 Geh, iß dein Brot mit Freude und trinke deinen Wein mit frohem Herzen; denn längst hat Gott Wohlgefallen an deinem Tun. **8** Deine Kleider seien weiß zu aller Zeit, und das Öl mangle nicht auf deinem Haupte! **9** Genieße das Leben mit dem Weibe, das du liebst, alle Tage deines eiteln Lebens, welches er dir unter der Sonne gegeben hat, alle deine eiteln Tage hindurch; denn das ist dein Teil am Leben und an deiner Mühe, womit du dich abmühst unter der Sonne. **10** Alles was du zu tun vermagst⁸ mit deiner Kraft, das tue⁹; denn es gibt weder Tun noch Überlegung noch Kenntnis noch Weisheit im Scheol, wohin du gehst.

11 Ich wandte mich und sah¹⁰ unter der Sonne, daß nicht den Schnellen der Lauf gehört, und nicht den Helden der Krieg, und auch nicht den Weisen das Brot, und auch nicht den Verständigen der Reichtum, und auch nicht den Kenntnisreichen die Gunst; denn Zeit und Schicksal trifft sie alle. **12** Denn der Mensch weiß auch seine Zeit nicht; gleich den Fischen, welche gefangen werden im verderblichen Netze, und gleich den Vögeln, welche in der Schlinge gefangen werden: gleich diesen werden die Menschenkinder verstrickt zur Zeit des Unglücks, wenn dieses sie plötzlich überfällt.

13 Auch dieses habe ich als Weisheit unter der Sonne gesehen, und sie kam mir groß vor: **14** Es war eine kleine Stadt, und wenig Männer waren darin; und wider sie kam ein großer König, und er umzingelte sie und baute große Belagerungswerke wider sie. **15** Und es fand sich darin ein¹¹ armer weiser Mann, der die Stadt durch seine Weisheit rettete; aber kein Mensch gedachte dieses armen Mannes. **16** Da sprach ich: Weisheit ist besser als Kraft; aber die Weisheit des Armen wird verachtet, und seine Worte werden nicht gehört. - **17** Worte der Weisen, in Ruhe gehört, sind mehr wert als das Geschrei des Herrschers unter den Toren. - **18** Weisheit ist besser als Kriegsgeräte; aber *ein* Sünder vernichtet viel Gutes. -

Fußnoten

1. O. in Erwägung gezogen
2. O. und ich suchte dies alles mir klar zu machen
3. d.h. in der Zukunft verborgen
4. W. Alles ist so wie allen
5. Eig. Begegnis, Zufall; so auch V. 3
6. Eig. Tollheit
7. W. nach ihm, d.h. wenn es mit dem Menschen aus ist

8. Eig. was deine Hand erreichen mag

9. And. üb. mit veränd. hebr. Interpunktion: Alles was deine Hand zu tun findet, das tue mit deiner Kraft

10. Wiederum sah ich

11. Eig. er fand darin einen usw.